

Zusammenfassung der Ergebnisse
des 1. Projekt-Stammtisches
„Orientierung durch Sport“ am
25.01.2016, 19.00 Uhr im RTB



Bergisch Gladbach, 12. Februar 2016

1. Projekt-Stammtisch „Orientierung durch Sport“:

Gründung des Netzwerks „Integration durch Sport“ / Ergebnisse des Erfahrungsaustausches

Teilnehmer:

- Claudia Kruse – Koordinatorin der pfarrgemeindl. Flüchtlingsarbeit
- Klaus Kahle – „Neue Heimat“ Bergisch Gladbach
- Thomas Grieff – Filialleiter der KSK Köln, Bergisch Gladbach
- Annette Weimann – Geschäftsführerin der Deutschen Turnerjugend (DTJ); Kooperationspartner
- Bettina Spycher – Deutsche Turnerjugend
- Rainer Adolphs – Vorsitzender des Stadtspportverbandes Bergisch Gladbach
- Resi Arand – Vertreterin des TuS Schildgen 1932 e.V.
- Annette Neises – Vertreterin des SV Blau-Weiß Hand e.V.
- Robert Wagner – Hobbyteam der SG Pegasus, Mitarbeiter RTB
- Petra Wasser – Rheinische Turnerjugend (RTJ); Kooperationspartner
- Udo Schade – 1. Vorsitzender der SG Pegasus; Projektinitiator
- Eva Wieseler – Geschäftsführerin der SG Pegasus; Projektinitiatorin



TOP 1: Begrüßung und Vorstellung

Udo Schade begrüßt die Teilnehmer des 1. Projektstammtisches im Konferenzzentrum des Rheinischen Turnerbundes und bittet die Teilnehmer, sich kurz den Anwesenden vorzustellen.

Frau F. Hennig, Koordinatorin Ehrenamt/Flüchtlinge der Stadt Bergisch Gladbach war verhindert.

TOP 2: Vorstellung des Projektes „Orientierung durch Sport“

Mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation stellt die Geschäftsführerin der SG Pegasus, Eva Wieseler, das Projekt kurz vor, skizziert die Idee und Ziele des Projektes und informiert über die geplanten Maßnahmen.



Mit einer der Maßnahmen, der Einrichtung eines Netzwerkes „Integration durch Sport“, soll die Möglichkeit eines regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausches gegeben werden, um Sportvereinen in Bergisch Gladbach einen Zugang zur Arbeit mit Flüchtlingen zu gewähren.

Ein Projektüberblick schließt die Präsentation ab.

TOP 3: Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD)

Annette Weimann (DTJ) stellt die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den „Bundesfreiwilligendienst im Sport“ vor und erläutert die besonderen Regelungen für den BFD mit Flüchtlingsbezug. Letzterer kann in Voll- oder Teilzeit absolviert werden; die BFD-Stelle muss mindestens ein halbes Jahr und kann bis zu einem Jahr besetzt werden.

Desweiteren informiert sie über die möglichen Hilfestellungen der DTJ für die Einrichtung einer BFD-Stelle im Sportverein.

Die Beschäftigung von Flüchtlingen im Rahmen des BFD wurde kritisch gesehen, da viele in der Regel noch nicht über eine Arbeitserlaubnis bzw. den entsprechend gesicherten Aufenthaltsstatus verfügen. Hier bedarf es der Einzelfallentscheidung. Eine Möglichkeit besteht darin, im Tandem eine BFD-Stelle zu besetzen.

TOP 4: Informations –und Erfahrungsaustausch mit Diskussion

Eva Wieseler gibt zu Beginn ein paar allgemeine Fakten zur Flüchtlingssituation in Bergisch Gladbach bekannt und eröffnet den Erfahrungsaustausch. Claudia Kruse ergänzt, dass sich momentan 1.700 Flüchtlinge in GL aufhalten, davon sind ein Drittel Frauen (Mädchen) und zwei Drittel Männer (Jungen).



Claudia Kruse informiert die Runde, wie wichtig es ist, den Kontakt zu den Flüchtlingen nur über die Ansprechpartner der Einrichtungen zu suchen. Eigenmächtige Alleingänge von Vereinen oder Einzelpersonen seien kontraproduktiv. Das DRK ist für die Bewirtschaftung der Einrichtungen verantwortlich, aber nicht für weitergehende Informationen, Kontaktaufnahmen und Vermittlung von Angeboten.

Ein guter Kontakt kann auch über die „Internationalen Willkommensklassen“ in den Schulen der Stadt hergestellt werden. Zur Zeit gibt es Klassen für Flüchtlingskinder am Gymnasium Herkenrath, der Haupt- und Realschule „Im Kleefeld“ sowie an der Integrierten Gesamtschule Paffrath. Ansprechpartner für das Schulzentrum „Im Kleefeld“ ist Frau Maas-Gerhards. Eine Kontaktaufnahme ist auch über die Vertrauensschüler/innen am NCG möglich, die sich in den Willkommensklassen engagieren.

Die Grundschulen betreuen meist einzelne Kinder innerhalb der bestehenden Klassenverbände, da sie oft noch kein zusätzliches Personal bekommen haben.

Resi Arand berichtet über Erfahrungen des TuS Schildgen in Zusammenarbeit mit der „Willkommensinitiative Schildgen/Katterbach“. Die Angebote wurden nur teilweise angenommen; viele Teilnehmer/innen kommen nur unzuverlässig oder für einen kurzen Zeitraum. Die Vereine sind über das Fernbleiben dieser Gruppen oft nicht vorab informiert.

Klaus Kahle, Claudia Kruse und Thomas Grieff bestätigen aus der alltäglichen Erfahrung die Probleme mit Flüchtlingen muslimischer Herkunft, für die die Gleichstellung von Mann und Frau in Europa schwer zu verstehen ist. Sie akzeptieren kaum, dass sie weibliche Ansprechpartner in den Ämtern, Banken oder Unterkünften haben. Deren Position wird von vielen muslimischen Flüchtlingen nicht anerkannt.



Kontraproduktiv ist für die Betreuungseinrichtungen auch, dass die Flüchtlinge einfach von einem Tag zum anderen ankommen, keine Einführung in das Alltagsleben in Deutschland erhalten oder über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen informiert sind.

Die Bildung hat laut Claudia Kruse bei den Flüchtlingen einen hohen Stellenwert. Viele von ihnen sind mehrsprachig. Nicht alle wollen aber deshalb noch Deutsch lernen, weil es ihre dritte oder sogar vierte Fremdsprache wäre, wie Klaus Kahle informiert.

Robert Wagner lobt das große Engagement der jungen Trainer und Assistenten der SG Pegasus, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und sich im Projekt einzubringen. Der vereinsinterne Stammtisch zur Vorinformation der Vereinsmitglieder hat gezeigt, wie interessiert sie an anderen Kulturen und ihnen noch fremden Menschen sind.

Petra Wasser unterstreicht den Stellenwert von Fortbildungen für Übungsleiter und Trainer, die sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagieren möchten. Sie brauchen ein gutes Handwerkzeug, um Konfliktsituationen begegnen zu können.

Klaus Kahle hebt hervor, wie wichtig es ist, in kleinen Schritten aufeinander zuzugehen. Einladungen für regelmäßige Aktionen mit den Flüchtlingen in Begleitung von Vertrauenspersonen sind sehr willkommen.

Thomas Grieff schildert anschaulich den Ansturm der Flüchtlinge in der Regionalfiliale zur Einrichtung der Kontovollmacht. Viele Kunden fühlen sich dadurch in der Bank nicht mehr wohl, sie empfinden die Vielzahl der fremden Menschen als beängstigend. Dieser Aufgabenbereich wurde aufgrund der schwierigen Situation jetzt ins Rathaus verlagert.

Auch die KSK hat die Erfahrungen gemacht, dass weibliche Angestellte nicht als Ansprechpartner akzeptiert werden.

Sportangebote für Frauen sind meistens nur erfolgreich, wenn gleichzeitig eine Kinderbetreuung angeboten wird.



Viele Sportarten sind den Flüchtlingen so nicht bekannt. Fußball ist problemlos als Trainingsangebot zu etablieren. Die Flüchtlinge kennen aus ihren Heimatländern nicht die Möglichkeit, so viele Sportarten im Verein oder im Fitnessstudio angeboten zu bekommen. Sie geben ihr zur Verfügung stehendes Geld kaum für Sport aus; nach Auskunft von Thomas Grieff transferieren manche das Gesparte auch zu den Familien im Herkunftsland.

Die Gesamtsituation für die Asylsuchenden in Deutschland ist sehr schwierig, Asyl- und Duldungsverfahren dauern oft Monate oder Jahre. Viele Flüchtlinge haben kaum Verständnis für die langen Wartezeiten im Asylverfahren; die Hindernisse und Abläufe sind ihnen schwer verständlich zu machen. Die über lange Zeit fehlende Arbeitserlaubnis ist ein weiteres großes Problem. Dieses führt eine gewollte Integration ad absurdum.

Eine Altersbestimmung ist oft deshalb schwer möglich, weil das Geburtsdatum in vielen Ländern keine große Rolle spielt; Geburtstage werden nicht gefeiert.

Traumatisierte Personen aus der Vielzahl der Zuflucht suchenden herauszufinden, ist erst nach einer längeren Zeit möglich, wenn eine Vertrauensbasis aufgebaut ist. Die Personen teilen ihre Ängste und Sorgen nicht sofort mit. Das Problem wird mit der Größe und Unüberschaubarkeit der Unterkünfte, die kaum Platz für Privatsphäre lassen, schwieriger.

Die zeitliche Planung des Projektes der SG Pegasus sehen die in der Flüchtlingshilfe aktiven Betreuer durchaus kritisch, weil innerhalb eines halben Jahres kaum schon regelmäßige Trainingseinheiten in der Sportart „Korbball“ für Flüchtlinge zu realisieren sind, geschweige denn die Vorbereitung von Mannschaften auf ein Turnier im Rahmen der Jubiläumsfeier. Hier müssen evtl. doch Abstriche gemacht werden.



Wichtig war allen Beteiligten, dass die Situation der Flüchtlinge durch schnellere Verfahren und eine gute Integration verbessert werden muss. Hier ist insbesondere auch die Politik gefragt. Es müssen weitere Förderprojekte initiiert werden.

Abschließend wurden die Stammtisch-Teilnehmer/Innen gebeten, noch offene Fragen oder Anregungen auf den bereit liegenden Bierdeckeln zu dokumentieren.

- Pressemitteilung (ist inzwischen an die regionalen Zeitungen erfolgt!)
- „Ich wünsche mir einen Bericht zum Projektfortschritt“
- „Ich wünsche mit weiterhin so tolle Gespräche und nützliche Hinweise“
- ... auch für den 2. Stammtisch möglichst viel Erfahrungsaustausch.
- ... möglichst viele Informationen aus allen Richtungen zum Thema „Flüchtlinge“
- Weitere Vereine mit einbeziehen; Frage: Akzeptanz bei den Vereinsmitgliedern?
- Einladung der Vertreter zum Thema „Sport“ aus den „Willkommensinitiativen“ in Stadtteilen
- Stellenwert „Frauen“! – Emanzipation
- Viele Interessenten für das neue Projekt!
- Wie komme ich an die Zielgruppe ran?
- Wen soll ich ansprechen?



Eva Wieseler und Udo Schade bedanken sich bei allen Teilnehmern/Innen für die rege Mitwirkung und den sehr informativen Erfahrungsaustausch. Die Projektinitiatoren freuen sich auf die nächsten Zusammenkünfte und hoffen, dass damit das Netzwerk „Integration durch Sport“ erfolgreich vorangetrieben werden kann.

Allen Anwesenden wird ein Informationsblatt mit der Vorankündigung der nächsten Stammtisch-Termine übergeben:

- 2. Stammtisch: 14.03.2016
- 3. Stammtisch: 02.05.2016
- Samstag, 25.06.2016 – „25 Jahre SG Pegasus“-Jubiläumsfeier
- 4. Stammtisch: 05.09.2016
- 5. Stammtisch mit Abschlussbesprechung: 07.11.2016



Der 1. Projektstammtisch endet um 21.15 Uhr.

Protokoll-Mitschrift durch Eva Wieseler

Projekt-Koordinatorin „Orientierung durch Sport“

Initiatorin des Netzwerkes „Integration durch Sport“ in Bergisch Gladbach

Teilnehmerliste des 1. Projektstammtisches „Integration durch Sport“

Namen	Funktion	Email-Kontakt
Udo Schade	1. Vorsitzender SG Pegasus / Trainer Hobby	udo_schade@web.de
Eva Wieseler	Geschäftsführung SG Pegasus Rommerscheid '91	pegasus-91@web.de ; Tel.: 02202 / 244192
Rainer Adolphs	Vorsitzender Stadtsportverband Bergisch Gladbach	r.adolphs@ssv-gl.de ; rainer.adolphs@unitybox.de
Petra Wasser	Rheinische Turnerjugend im RTB	wasser@rtb.de
Annette Weimann	Deutsche Turnerjugend - Geschäftsführerin	annette.weimann@dtb-online.de
Klaus Kahle	„Neue Heimat“ Bergisch Gladbach	klauka2406@aol.com
Claudia Kruse	Pfarrgemeindliche Flüchtlingsarbeit Rhein-Berg	Claudia.Kruse@laurentius-gl.de
Thomas Grieff	Filialeiter KSK Köln, Berg. Gladbach	ThomasGrieff@ksk-koeln.de
Bettina Spycher	Deutsche Turnerjugend	bettina.spycher@dtb-online.de
Resi Arand	TuS Schildgen 1932 e.V.	resi.Arand@netcologne.de
Annette Neises	SV Blau-Weiß Hand e.V.	annette.neises@gmx.de
Robert Wagner	SG Pegasus/Hobbyteam	wagner@rtb.de